

Fußbekleidung für heißes Wetter

In diesen warmen Tagen, wünscht man das Kühleste in niedrigen Schuhen, was zu erlangen ist.

Wir haben noch eine gute Auswahl von Moden und alle Größen in niedrige Damenschuhe zu sehr mäßigen Preisen, wenn man die Qualität der Schuhe, die wir verkaufen, im Betracht ziehen.

Schuhe für die Gesellschaft, für das Sport und für den Komfort.

Kommt zu uns und laßt eure Füße korrekt anpassen.

Decatur & Beegle

"Yellow Front Shoe Store"



Stout
BEER
QUALITY AND FINE FLAVOR HAS MADE IT NEBRASKA'S FAVORITE
DONT BE SELFISH SEND A CASE HOME

Verkauft von allen tonangebenden Händlern in Grand Island, Nebraska.

Bauholz und Bau-Materialien, Drescher-Kohlen

Wir führen das Beste in unsere Geschäfts-Branche und wissen Ihre Kundenschaft wohl zu würdigen.

Phone: 206

GEO. A. HOAGLAND & CO.

Richard Goehring, jr., Manager

STATE BANK OF GRAND ISLAND

Deposirt Guer Check-Konto-Geld in der State Bank von Grand Island. Wir bezahlen 4 Prozent Zinsen an Zeit- und Sparkassen-Depositen. „Safe-Deposit-Boxes“ \$1 pror. aJhr Konto ist gewürdigt.



Depositen in der State Bank of Grand Island sind garantiert unter das Garantie-Gesetz vom Staat Nebraska.

Advertising in 'Staats-Anzeiger und Herald' pays. Try IT

FRED W. ASHTON
Advokat

Bayard H. Paine
Advokat und Rathgeber

Steady-Gebäude, Grand Island.

Der Detektiv.

Ein tragikomische Geschichte; von Heinz Heusler.

Meine Frau war wieder einmal mißtrauisch. Unter uns: sie hatte auch allen Grund dazu. Es war nicht das erste Mal, daß sie mißtrauisch war. Auch nicht das erste Mal, daß sie Grund dazu hatte. Dieses Mal aber, so schien es mir, war sie besonders mißtrauisch. Ihr Mißtrauen ging sozusagen in die Tiefe. Sollte sie etwas gemerkt haben...? Ein furchtbarer Gedanke!

Wenn jemand mißtrauisch ist, und namentlich wenn jemand Grund dazu hat, so ist er berechtigt, sich Gewißheit zu verschaffen. Ich stehe nicht an, auch meiner Frau die Vernehmung hierzu zuzugestehen. Eine andere Frage ist, welcher Mittel man sich bedienen soll oder darf, um sich besagte Gewißheit zu verschaffen. Gleich einen Detektiv auf einen loszulassen, und noch dazu einen, der sich, wie das furchtbare Geschlecht der Nacht, einem tagsüber an die Sohlen heftet, ist unschön. So etwas wirkt nur aufreizend und kann unter Umständen recht unerwünschte Folgen haben. Der Mann hinter mir wurde mir nachgerade unheimlich. Schon geraume Zeit schien mir so, als ob er mich folgte. Immer in einem gewissen Abstande, den er sich bemühte, einzuhalten, offenbar in der Absicht, nicht von mir bemerkt zu werden. Wer weiß, wie lange er mir schon gefolgt sein mochte, ehe ich auf ihn aufmerksam wurde. Aber vielleicht war ich nur das Opfer einer Täuschung. Vielleicht bildete ich mir nur ein, daß er mir folgte. Vielleicht hatte er denselben Weg wie ich. Freilich — daß er immer in ungefähr dem gleichen Abstande hinter mir einherging, war mindestens auffällig. Ich beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen. Ich blieb vor irgend einem Schaufenster, an irgend einer Straßenecke stehen und bemerkte, wie auch er in gemessener Entfernung stehen blieb. Ich schlug plötzlich ein lebhafteres Tempo ein und sah, wie auch er seine Schritte beschleunigte. Die Geschichte wurde ungemütlich.

Kein Zweifel, daß ich es hier mit einem Detektiv zu tun hatte. Kein Zweifel auch, in wessen Auftrag er tätig war. Allerdings hätte ich von einem Detektiv erwartet, daß er schlaun und vor allen Dingen unauffälliger zu Werke geht. Er war wahrscheinlich noch ein Anfänger. Daß er Arbeiterkleidung trug, schien mir andererseits höchst raffiniert. Dadurch mußte er natürlich weniger auffallen. Aber bei mir hatte er und das Bureau, in dessen Diensten er stand, die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Ich roch den Braten und richtete mein Verhalten danach ein. Ich bog plötzlich und unerwartet um die nächste Ecke und blieb nun stehen. So mußte er mit, menschlicher Berechnung gemäß, in die Arme laufen. Da kam er auch schon. Zwar versuchte er, kehrt zu machen, aber ich verperrte ihm den Weg und stellte ihn zur Rede. Er wurde sichtbar verlegen und stammelte einige Worte der Entschuldigung. Ein Anfänger ohne Zweifel. Und solch ein Mann soll hinter meine Schliche kommen!

Ich hielt die Angelegenheit damit für erledigt und setzte meinen Weg fort. Als ich mich aber nach geraumer Zeit zufällig wieder umblühte, wen sah ich? Den Detektiv! Er war mir in demselben Abstande wie vorher gefolgt. Da wurde mir die Sache denn doch zu dumm. Und so nahm ich eine gerade vorüberkommende Droßkutsche und fuhr nach Hause.

Obwohl sie noch mißtrauisch schien, kam mir meine Frau doch mit derselben Freundlichkeit, wie früher, entgegen, die Falsche! Solcher Verstellung sind eben nur Frauen fähig. Wir Männer dagegen... Beim Abendbrot war die Stimmung eiskalt. Ich erinnerte mich nicht, daß sie seit unserer Hochzeit je auch annähernd so eifrig gewesen war. Ich sprach kein Wort und zog mich bald nach Tisch zurück. Als ich beim Auskleiden, meiner Gewohnheit gemäß, das Geld aus den Taschen nehmen wollte, stellte ich zu meiner Ueberraschung das Fehlen meines Kleingeldes fest. Weder in der rechten noch in der linken Hosentasche war etwas davon vorhanden, obwohl ich gerade in der letzten Zeit besonders darauf achtete, das jetzt doppelt wertvolle Kleingeld stets in genügender Menge bei mir zu tragen. Und ich erinnerte mich, gerade heute wiederholt gewechselt zu haben, um Kleingeld zu bekommen. Aber wie sehr ich auch suchte und die Taschen umdrehte — kein Nickel- und Eisen-geld war da. Dagegen bemerkte ich in der Hosentasche ein Loch, das gerade groß genug war, um Groschenstücke hindurchzulassen. Das Interesse des von mir irrthümlich für einen Detektiv gehaltenen Arbeiters wand auf diese Weise seine natürliche Er-

klärung; er war mir nachgegangen, um die einzelnen Groschenstücke aufzuheben, die ich so nach und nach verlor. — Als meine Frau ein halbes Stündchen später im Schlafzimmer erschien und sich liebevoll nach dem Grunde meiner Verstimmung erkundigte, zeigte ich nur auf die zerrissene Hosentasche. Ob das nicht Grund genug wäre, um verstimmt zu sein, fragte ich sie. Wenn mich nun aber meine Frau schon bei Tisch nach dem Grunde meiner schlechten Laune gefragt hätte — was dann? Müd muß der Mensch haben... .

Ein Mittagessen.

Eine Geschichte von Rasreddin, dem türkischen Calaispieler.

Zur Zeit als Rasreddin in Brussa studierte, geschah es sehr häufig, daß er infolge gänzlichen Geldmangels nicht mußte, wie er seinem knurrenden Magen zu Hilfe kommen sollte. Als er sich eines Tages in derselben Lage befand und wegen eines Mittagessens in großer Verlegenheit war, geriet er plötzlich auf einen rettenden Einfall. Er sammelte kleine Metallstücke, Scherben, flache Kiesel und dergleichen, tat sie in einen Beutel, und schickte einen gut gekleideten Mann nach, der sich eilig einen Weg durch die Menge zu bahnen suchte, sagte er ihm am Kermel und sagte: „Erlaube, Esfendi, du hast hier deinen Geldbeutel verloren.“

Der Betreffende griff in seine Brusttasche und erwiderte: „Du irrst, ich habe den meinigen noch. Der Beutel muß einem anderen gehören.“ Dann ging er weiter. Nach einer Weile verlor Rasreddin daselbe Experiment bei einem zweiten. Dieser griff ebenfalls in seine Brusttasche, und als er sich überzeugt, daß er sein Geld nicht verlor, sagte er: „Nein, der Beutel gehört nicht mir. Aber du tust gut daran, mein Freund, den Hund auszusuchen zu lassen.“

Rasreddin war schon im Begriff, die Ehrlichkeit der Menschen zu verfluchen, da sie seine Absicht zum Scheitern brachte, als er einen Dickwanst bemerkte, mit grauen, stehenden Augen und herunterhängenden Lippen, in dessen Gesicht Habgier und Eigennutz deutlich geschrieben standen. Du bist mein Mann, sagte Rasreddin zu sich, du wirst der Verlockung nicht widerstehen. Er ließ noch einige Minuten verstreichen, bis der Dickwanst durch die Masse gedrängt und an eine freie Stelle gekommen war, dann lief er ihm nach, tat, als wäre er ganz außer Atem und sagte: „Esfendi, du hast im Gedränge deinen Geldbeutel verloren.“

„Wahrhaftig“, erwiderte der Dickwanst, „erwiderte der Dide, nahm den Beutel zur Hand, schüttete dessen Schwere und ließ ihn ohne weiteres in seine Tasche gleiten. Dann sagte er kurz: „Ich danke dir,“ und wandte sich zum Fortgehen. „Erlaube, Verehrter“, bemerkte Rasreddin, „Als FINDER habe ich auch Anspruch auf eine Belohnung. Fünf Akker wären das Wenigste, das ich verlangen könnte. Aber ich verzichte auf das Geld und bin zufrieden, wenn du ein ordentliches Mittagessen für mich bezahlst.“

„Gewiß, das sollst du haben.“ Sie traten nun in eine Gerüche, und unser Held beschloß die Gelegenheit zu benutzen und sich gleich für zwei Tage satt zu essen. Zuerst ließ er sich Hammelfleisch mit Reis geben, dann Schinken mit Gemüse, hierauf gebratene Würste und Schmorgurken. Kurzum, er nahm fast von allen Gerichten, so daß ihm von der Menge des Genossenen beinahe der Bauch platzte.

Als er nun endlich fertig war, und sich den Mund abgewischt hatte, sagte er mit listigem Augenwinkeln zu seinem Gastgeber: „Bester, könnte ich dich morgen um diese Stunde nicht wieder treffen?“ „Warum meinst du?“ „Sieh mal, ich habe hier noch einen zweiten Beutel, und es wäre mir nicht unangenehm, wenn du den ebenfalls verlieren würdest.“ Bei diesen Worten entfärbte sich der Dickwanst, griff nach der Börse, erkannte ihren Inhalt und rief: „Du Schurke, du hast mich angeführt. Fort mit dir zum Rabi!“ „Nein, du wirst nicht mit mir zum Rabi gehen, weil du dich dadurch selbst des Betrugs anklagen würdest, du Dummkopf. Wenn du aber für einen armen Teufel eine Mahlzeit bezahlst, so ist das taum eine zu harte Strafe für deine Habgucht.“ Dann entfernte sich der Schelm, den Geruchpfiffen in höchster Verblüffung zurücklassend.

Keines Menschen Freund. Der Bankbeamte am Kassenschalter: „Ja, ich kann Ihnen diesen Check nur auszahlen, wenn Sie mir irgend jemand herbringen, der Sie identifizieren kann. Sie werden doch in der Stadt irgendeinen Freund haben?“ „Nicht einen einzigen. Ich bin Hundefänger.“

Für Haus und Küche.

Schlechte Haut.

Um schlechte Haut zu verbessern, muß man hauptsächlich in der Diät vorsichtig sein. Schlechte Verdauung bildet oft die Ursache für unreine Gesichtshaut. Grüne Gemüse sind leichter verdaulich als fettspeisende. Mitternacht kann man am besten durch Gesichtsmassage befeuchten, nachdem man die Haut vorher mit guter Seife eingeseiftet hat. Diese öffnet die verstopften Poren und durch Massage werden sie entleert. Will man die Haut geschmeidig und glatt haben, fettet man sie abends vor dem Schlafengehen mit Lanolin oder Glycerin ein.

Fleckenreinigung aus farbigen Samt.

Unsere Leserinnen werden es wissen, welche Not man hat, aus schwarzem Samt Flecken zu entfernen; noch unliebsamer ist es jedoch, wenn Flecken in farbigen Samt sich vorfinden. Im folgenden sei daher ein sicheres Mittel angegeben, um Flecken aus gefärbtem Samt beseitigen zu können. Man verschafft sich Mohntöpfe, entleert dieselben ihres Samens und verbrennt die leeren Kapfeln auf einer Kohlenkammer zu Asche. Diese Asche übergießt man mit heißem Wasser, filtriert oder seigt die Flüssigkeit durch ein reines leinenes Tuch und wäscht mit der völlig erkalten wasserklaren Lösung den farbigen Samt. Nicht nur verschwinden die Flecken schnell, sondern auch die Farbe des Samts wird lebhafter. Auch bei seidenen Stoffen kann man, falls sich Flecken in denselben vorfinden, dieses einfache Mittel zur Anwendung bringen, ohne zu Fleckentinkturen, Gallsäften und anderen Fleckenvertilgungsmitteln seine Zuflucht nehmen zu müssen.

Schweinekotelette.

Man kocht ein Pfund mageres Schweinefleisch fein oder läßt es durch die Maschine gehen. Dazu gibt man ein Viertelpfund gedicktes Rindfleisch, zwei bis drei entgrüete, gehackte Cardellen, ein bis zwei in Milch geweichte, wieder ausgedrückte kleine Semmeln, Pfeffer, Salz, eine geriebene, in etwas Butter gar gebrühtete Zwiebel, nach Bedarf, um die Masse gut haltbar zu machen, etwas geriebene Semmel, formt flache koteletartige Scheiben davon, wendet sie in Ei und geriebener Semmel und brät sie in zerlassener, hellbraun gemachter Butter oder in halb Schmalz, halb Butter auf beiden Seiten schön hellbraun.

Chokoladenaufkaff.

Ein Viertelpfund geriebene Chokolade, drei Unzen Cornstärke und etwas Vanille werden gut vermischt, nach Belieben kann man noch einen reichlichen Löffel Kakao dazugeben. Dieses verquillt man langsam mit etwas kalter Milch und fügt nach und nach ein halbes Pint heiße Milch und zwei Unzen Butter hinzu. Diese Masse läßt man unter beständigem Rühren auf dem Feuer bis zum Dickwerden kochen, dann kalt werden, mischt fünf Eigelb und zuletzt den Schnee der fünf Eiweiß darunter, füllt es in eine gut mit Butter ausgefettete Aufkafform und bäckt die Speise im mäßig heißen Ofen dreißig Minuten.

Wurstfleisch.

Für fünf Personen kocht man ein Pfund fettes Schweinebauch mit ungefähr einem Quart Wasser, einer ganzen Zwiebel, einem Lorbeerblatt, einigen Gewürz- und Pfefferkörnern und etwas Salz eine Stunde lang halbwelt. Nachdem das Schweinefleisch aus der Brühe genommen ist, legt man ein und einhalb altbackenes Brötchen in die heiße Schweinebrühe, bis die Semmel sich ganz erweicht hat. Nun nimmt man ein halbes Pfund gut abgekühlte ungetrocknete Kaffeebohnen, dreht selbige samt dem Schweinefleisch und der aufgeweichten, etwas ausgebrühten Semmel nebst drei Wachholderbeeren sowie einer mittelgroßen roten Zwiebel recht sorgfältig durch die Fleischmühle. Dann würzt man den so gewonnenen Brei mit Salz, Pfeffer und Majoran nach Geschmack. Von der noch vorhandenen Brühe empfiehlt es sich, das Fett abzuschöpfen und dem Wurstbrei zuzusetzen. Die fertige Fleischmasse wird nun in einem Emailtopf, der nur zu dreiviertel voll sein darf, mit gut verschließbarem, womöglich beschwertem Deckel im Wasserbade (das heißt ein Topf im andern), dreiviertel Stunden lang gekocht. Ein Nachsetzen oder Umrühren der Speise ist nicht erforderlich. Den fertigen Brei gibt man mit Salzkartoffeln oder Sauerkraut zu Tisch.

Chautauqua!

Beginnt am 6. August und hält sechs ganze Tage an.

Hört diese 12 schöne Programme für nur \$2.00 mit einem Saison-Ticket.

Kinder unter 14 Jahre zum Halben Preis.

Sonntag, den 6ten August
Nachmittags.
Formelle Eröffnung — Diege Leute.
Sacred Concert — Wirkliche Hawaiianer.
Company — Eingeborene Hawaiianer, Gesänge in ihrer Muttersprache und Englisch, Ukulele und Stahl-Gitarre Spieler.
Vortrag — „Weshalb der Mann“

Abends.
heirathen sollte“, Clinton R. Soward.
Eintritt — 25c und 15c.
Abends.
Sacred Programm — Echte Hawaiianer - Gesellschaft.
Vortrag — „Warum Frauen heirathen sollten“ — Clinton R. Soward, „der kleine Niese“.
Eintritt — 50c und 15c.

Montag, den 7ten August
Nachmittags.
Musikalisches Programm — Die Meisterfinger.
Opern-Gesellschaft, aus 9 Mitgliedern bestehend — musikalische Extravaganza, Auswahl aus beliebigen und komischen Opern.
Vortrag — „Außer Arbeit“ — Dr. John A. Gray, der „Hobo“

Abends.
Eintritt — 35c und 15c.
Abends.
Großes Concert — Die Meisterfinger.
Opern-Gesellschaft — Verdi's große Oper „Al Trovatore“.
Hübische Bühnen-Ausstattung, prächtige Kostüme.
Eintritt 50c und 15c.

Dienstag, den 8ten August
Nachmittags.
Vollständiges Concert — Spieler und Sänger - Club — Instrumentales Quartett, Vocal-Solos und Duette, populär sowie klassisch.
Eintritt — 25c und 15c.

Abends.
Musikalisches Programm — Die Spieler und der Sängerk-Club.
Vortrag — „Chidens come home to roost“.
Dr. L. W. Wickersham, „The return date man“.
Eintritt — 50c und 15c.

Mittwoch, den 9ten August
Nachmittags.
Concert populärer Musikkapelle — Die „Mitties“, weltberühmte Kapelle, in völligem Regimentskostüm, Dudelsack, Pfeifer, Bill F. Nowlan, berühmter Trombon - Solist.
Eintritt — 50c und 15c.

Abends.
Großes Musikkapellen - Konzert — die „Mitties“, weltberühmte Kapelle, Dudelsackpfeifer und schottische Tänzer. J. Coates Lockhart, Canadas bedeutendster Tenor.
Eintritt — 50c und 15c.

Donnerstag, den 10ten August
Nachmittags.
Populäres Concert — Die „Sibles“.
Orchester — Orchester - Selectionen und Duette, unter Leitung von Voss Gearhart Morrison in „Old Folks Day“.
Eintritt — 35c und 15c.

Abends.
Unterhaltung — Voss Gearhart Morrison — musikalische Vorträge, assistiert von den „Sibles“.
Großes Concert — „The Sibles“.
Eintritt — 50c und 15c.

Freitag, den 11ten August
Nachmittags.
Musik — Metropolitanische musikalische Männer — neuartige musikalische Instrumente, italienische Gharfe.
Vortrag — „Pulschläge von Nationen“ oder „Europa, wie ich es während des Krieges sah“, Belle Kearney, der größte Frauen - Vortragsredner von Amerika.
Eintritt — 50c und 15c.

Abends.
Musik — Metropolitan Musical Men — musikalische Klavier, Schellenglocken und Gharfe.
Vortrag — „The Measure of a Man“, populärer Vortrag, Dr. A. M. Keitel, originell, kraftvoll und unterhaltend.
Eintritt — 50c und 15c.

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien wo

foeni's Alpenkräuter

Das Hausmittel ist. Er entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reines, rothes Blut, und bildet feste Knochen und Muskeln. Er ist besonders für Kinder und Leute von garter Körperbeschaffenheit geeignet, da er aus reinen, gesundheitsbringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt ist. Ueber ein Jahrhundert im Gebrauch, ist er zeitprobt und zeitewährt.

Er ist nicht, wie andere Medicinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Kunden direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

— Dr. Fahrney's Medicinen in Mend's Laden zum Verkauf, 122 bis 124 westl. 4. Straße. Louise Spangenberg, Agent.

FLIEGEN! :: FLIEGEN!

Beschützt Euer Heim vor dieser Pest

BESTELLT JETZT!

Wir haben eine grosse Auswahl von Thuer- und Fenster-Screens, sowie Baumaterialien, Schindeln, Pfosten und galvanirtes Eisen beständig vorraethig.

CHICAGO LUMBER CO.
Phone 48. JOHN DOHRN, Mgr. Grand Island